Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 28 (1912)

Heft: 51

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

Gerberel

- Gegründet 1728

Riemenfabrik

3558 **a**

Alt bewährte la Qualität

Treibriemen

mit Eichen-Grubengerbung

Einzige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

Allgemeines Bauwesen.

Gin neues Bahnhofprojett der Bundesbahnen. Die Bundesbahnverwaltung bereitet ben Baslern eine überraschung um die andere. Mitte Februar ließ sie in Birsfelden den Expropriationsplan für eine große Safenanlage für die Rheinschiffahrt auflegen und nun hat sie lette Boche den Behörden der Stadt Basel und den Gemeinben Muttenz, Pratteln und Birffelden den Expropriationsplan für einen Rangterbahnhof auf dem Muttenzerfeld zugestellt. Bei diesem Rangierbahnhof handelt es fich wie beim Rheinhafen um ein Projekt großen Stils. Der gegenwärtige Rangierbahnhof der Bundesbahnen auf dem "Wolf" genügt den Berfehrsbedürfniffen durchaus nicht mehr und unter diefer Unzulänglichkeit leidet auch die Betriebssicherheit, was die zahlreichen Unfälle nur zu deutlich dartun. Nachdem die Badische Bahn einen geradezu großartigen Verschubbahnhof angelegt hat, der demnächst in Betrieb genommen werden wird, bestand für die Bundesbahnen die Gefahr, daß fie jugunften der Badifchen Bahn eine Verkehreeinbuße erleiden, menn fie nicht ihrerseits durch Erstellung eines leiftungsfähigen Rangierbahnhofes dafür sorgen, daß der durch den Bundesbahnhof Basel gehende Güterverkehr sich rasch und sicher abwickeln kann. Mit Recht haben nun die Bundes bahnen auf die Erweiterung des bisherigen Rangierbahnhofes, durch welche keine befriedigenden Verhältnisse hätten geschaffen werden können, verzichtet. Die Anlagen auf dem "Bolf" werden dem Güterbahnhof überlaffen, der ebenfalls der Erweiterung bedarf; der Rangierbahnhof aber wird auf das Muttenzerfeld verlegt, wo eine allen Unforderungen entsprechende Unlage erstellt werden kann.

Der neue Rangierbahnhof wird unweit der Birsbrücke bei St. Jakob beginnen und sich über die Station Pratteln in einer Länge von über drei Kilometer ausdehnen. Für das Projekt scheint in mancher Beziehung der Verschubbahnhof der Badischen Bahn vorbildlich gewesen zu sein. Ein großer Unterschied aber besteht. Während der Verschubbahnhof der badischen Bahn eine sogenannte einteilige Anlage ist — alle ankommenden Güterzüge sahren auf derselben Seite in den Bahnhof ein, alle abgehenden Züge verlassen ihn auf der andern Seite, sodaß der ganze Rangierdienst sich nur in einer Richtung abwickelt — handelt es sich beim Projekt der Bundesbahnen um eine zweiteilige Anlage, d. h. der geplante Rangierbahnhof zerfällt seiner ganzen Länge nach in zwei Teile, von denen der südliche dem Rangierdienst in der Richtung von Westen nach Osten, der nördliche dem Rangierdienst von Osten nach Westen dienen soll. Im südlichen Teil, der sich an die Bahnlinie Basel-Muttenz-Pratteln anschließt, werden die Güterzüge, die vom Badischen Bahnhof, von der Elsässerbahn und von der Suralinie kommen, auf-

genommen, zerlegt und es werden die nach Pratteln abgehenden Güterzüge gebildet. Der nördliche Teil dient der Aufnahme und Zerlegung der von Pratteln fommenden, sowie der Bildung der nach dem badischen Bahnshof, nach dem Essaß, nach dem Güterbahnhof "Wolf" und nach der Juralinie abgehenden Güterzüge. Jeder der beiden Bahnhofteile besteht aus einer Anfunstsgruppe, wo die ansommenden Züge aufgenommen, einer Richtungsgruppe, wo die Wagen nach Richtungen sortiert, einer Stationsgruppe, wo die absahrenden Züge formiert werden. Vor der Richtungsgruppe und der Stationsgruppe besindet sich ein "Ablausberg", über den die Wagen gesschoben werden, sodaß sie dann vermöge des Gefälles nach dem gewünschten Geleise ablausen.

Bahnhofbauten Winterthur. Für die Erweiterung des Rangierbahnhofes Winterthur und für die Erstellung eines dritten Geleises zwischen diesem und der Station Remptal verlangt die Generaldirektion vom Verwaltungsrat der Schweizrischen Bundesbahnen einen Kredit von 3,300,000 Franken.

Bauwesen in Schlieren. Seit die Ausdehnung der Stadt Zürich den weitausschauenden Gedanken eines "Groß Zürich" gezeitigt hat, für welches vorerst ein Bebauungsplan aufgestellt werden soll, haben auch die Gemeinden im Limmattale sich geregt, um dafür Sorge zu tragen, daß dieser zukünstigen Verkehrsstelgerung kein Hemminis sich entgegenstelle. Besonders die Gemeinde Schlieren, welche alle Vorbedingungen für einen bedeutenden Ausschwung aufweist, sucht denn auch bei Gelegenheit der demnächst durchzusührenden Bahnhoferweiterung die Zusahrtsstraßen und deren Bahnübersührung in großzügiger Weise seiste Serner hat die Gemeinde es

la Comprimierte u. abgedrehte, blanke



Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzis gezogene



jeder Art in Eisen u. Stahl

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite.

Schlackenfreies Verpackungsbandeisen.

GEWERREBUSHIL

verstanden, die ungefunde Bauspekulation auf ein vernünftiges Maß zu beschränken, so daß auch die Belaftung des Budgets und infolgedeffen die Steuern relativ viel niedriger sind als in benachbarten Gemeinden. Um so mehr muß es auffallen, daß in den letten Jahren ein gewiffer Ruhepunkt in der Entwicklung eingetreten ift, obschon z. B. schöne und perfekt eingerichtete Bierzimmer= wohnungen, in der Nähe von Bahnhof und Tram, zu nur 700-800 Fr. angeboten werden, und das schönste Fabrifareal, für kleine bis zu den allergrößten Etabliffements paffend, mit der Möglichfeit eines leichten Geleiseanschlusses, zu bloß zwei bis drei Franken der Quadratmeter erhältlich ift. Wir wollen durch die Darlegung dieser geordneten und gesunden Berhältniffe nicht einer allzu raschen Entwicklung rufen, sondern nur feststellen, daß es auch in kleineren Borortsgemeinden möglich ift, durch zielbewußte und weitsichtige Baupolitif alle Bemmniffe für die zu erwartende Berkehrsfteigerung wegzuräumen, ohne den Gemeindehaushalt in seiner bewährten Solidität zu erschüttern.

Die Inftallationsanlagen für Waffer, Gas und Entwäfferung in amerikanischen Regierungsgebäuden.

(Mitgeteilt von Munginger & Co. in Zurich.)

Dr. Jing. 28m Baul Gerhard in New-York bringt im "Gefundheitsingenieur" eine Besprechung über ein vor Kurzem in Baltimore erschienenes Buch, ein Buch, welches die Praxis der Anlagen für "Technische Energieverforgung" (Waffer, Dampf, Glettrigität, Gas, Barme, Rälte, Luft, Licht, Kanalisation), in amerikanischen Regierungsgebäuden trefflich erläutert. Es fei einleitend bemerkt, daß die Boftgebaude, Bollgebaude, Ber. St. Berichtsgebäude, Quarantänestationen usw. zu den Gebäuden gehören, welche von einem fpeziellen Buro in Bafhington, D. C., geplant und ausgeführt werden. Dies Bureau ist das des "Supervising Architekt", und umfaßt nicht nur Architekten, sondern auch Ingenieure faffer des Buches ift der Chefingenieur diefes Bureaus, ift daber mit dem Stand der heutigen Braris fehr gut vertraut. In seiner Stellung wird von ihm beinahe Unmögliches verlangt, er muß nämlich Sachverständiger fein nicht nur auf dem Gebiet des Beizungs- und Büftungsfaches, sondern auch auf den Bebieten der Basund Wafferinftallationstechnik, der Aufzüge für Berjonen und Laften, der Beleuchtungstechnit, Ginrichtung und Betrieb eleftrischer und eleftromotorischer Unlagen, Staubauffaugungsanlagen, Raltemaschinen und bergl. mehr.

Gerhard vertritt die Ansicht, daß es keinen so vollstommenen Ingenteur gibt, noch je geben wird, der auf allen diesen wichtigen Gebieten der Technik gleich gut bewandert wäre. Trotzdem gibt er gern zu, daß die in dem Buch niedergelegten Ersahrungen und Ratschläge von einer gründlichen Sachkenntnis des Verschläge von einer gründlichen Sachkenntnis des Verschleint es fast schade, daß der Titel des Buches dasschle auf amerikanische Regierungsgebäude beschränkt, denn der größte Teil desselben könnte ebenso gut auf

größere Privatgebäube kommerzieller Natur (Bureaugebäude, große Fabriken, Wolkenkratzer) Anwendung finden.

Es seien nun einige der Hauptpunkte erwähnt und sind, wo es notwendig erscheint, einige kritische Bemerkungen hinzugefügt, die auch für uns von Interesse sein dürften. Besonders interessant ist, was in dem Buch über die sekundare Entlüftung ausgeführt ist.

Es heißt da: Daß schon seit dem Jahre 1892 der Chesingenieur des Bureaus anriet, die Installationsanlagen dadurch zu vereinsachen, daß, soweit wie möglich, die "sekundären Lustrohre" der Wasserverschlüsse weggelassen werden, wie es von dem Verfasser dieses Artikels schon seit Jahren befürwortet worden ist. Nach des Autors eigenen Worten "war Wm. Paul Gerhard, Dr. Ing., der Urheber dieses vereinsachten Rohrsystems".

Dies Syftem und speziell die Anwendung des Einschrspstems mit dem Gebrauch von "non-siphoning"s Basserverschlüssen wurden im Jahre 1894 in Regierungszgebäuden eingeführt und sind seitdem mit großem Erfolg überall angewandt worden. Dadurch ist die ganze Installationsanlage bedeutend vereinsacht worden. Im Ansang wurde der Plan von einzelnen "plumbing inspectors" kritisiert, doch heutzutage sind Einwürse sast ganz sortgesallen, wodurch bewiesen ist, daß "veraltete Methoden" nicht länger als Richtschnur dienen.

Die Wasserverschlüsse der Ausgüsse (mit Ausnahme der Spülaborte und der Pissoirs) sind stets solche des nonsüphoning Systems und werden sie immer nicht mehr als 6 Fuß (1,8 m) entsernt von einem gut entlüsteten Fallrohr gesetzt, und die vielen Hauptluströhren, welche über Dach verlängert werden, tragen zu einer guten Lüstung der Hausröhren bei und helsen zugleich der Lüstung des Straßenkanals.

Zwei weitere ausgezeichnete Banvorschriften verdienen noch besondere Erwähnung. Erstens die, daß,
falls konstruktive oder ästhetische Gründe nicht vorliegen,
alle horizontalen Abslußleitungen frei an den Decken der
unter den Toilettenräumen liegenden Zimmer geführt
werden müssen, wodurch die unangenehmen Stusen in Toilettenräumen vermieden werden. Es ist somit das Erhöhen der Fußböden der Toiletten, um die Rohrleitungen zu verdecken, verboten, ausgenommen dort,
wo dies unerläßlich ist. Zweitens gilt die Vorschrift,
daß sämtliche Wasserrohrleitungen frei in den Toiletten
geführt werden sollen; Wasserröhren sollen nie in Fußböden oder in Wänden verlegt werden.

Was die Prüfungsmethoden der Wasser- und Abwasser Installationen anbetrifft, so ist lobend hervorzuheben, daß strenge Vorsichtsmaßregeln angewandt werden, damit alle Teile der Installationsanlage frei von Fehlern oder Mängeln sind. Die Wasserprobe, die Luftdruck- und die Rauchprobe werden angewandt. Interessant ist, was über die Spülvorrichtungen dei Klosett-Anlagen gesagt wird. Es heißt da: Für Spülaborte werden sowohl die regulären Spülreservoire, welche 7 Fuß (2,13 m) über den Fußboden angebracht werden, wie auch sogenannte "Flushometers" (Spül-